

## BRAUNSCHWEIGISCHE REGIONALGESCHICHTE – GESCHICHTE UND ANEKDOTEN 2

»UND NIEMAND IN DEN SCHLOSSHOF DÜRFE« – GROßES SCHLOß WIRD RENOVIERT

von Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel, M.A.

Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und Geschichtsvermittlung, TU Braunschweig  
Präsident des Vereins Rettung Schloß Blankenburg e.V.

Im Jahr 1831 unternahm der sechszwanzigjährige Dichter **Hans Christian Andersen** (1805-1875) eine Reise durch Deutschland. Seine Stationen waren

neben Lübeck, Dresden, Leipzig Braunschweig und war seine erste Dänemark hinaus führte. Der sich in einer künstlerischen mehr und mehr in Stimmung und das Traurige in aufzusuchen und Schattenseiten zu



Hamburg, und Berlin auch Blankenburg. Es Reise, die ihn über ins Ausland Dichter befand persönlichen und Krise: »Ich geriet einer krankhafte fühlte einen Hang, meinem Leben bei den verweilen; ich

wurde empfindlich und behielt den Tadel, nicht das Lob, welches mir gesendet wurde.«

Nach der Besichtigung der Baumannshöhle im Harz (»Von Höhle zu Höhle stiegen wir immer tiefer; bald war es so eng und niedrig, daß wir einzeln mit gekrümmtem Rücken unter den herabhängenden Kalksteinmassen gehen mußten, bald so hoch und groß, daß wir bei unsern Lichtern nicht einmal die Seitenwände sehen konnten.« »...erst als ich das helle Tageslicht und Gottes

*blauen Himmel sah, fühlte ich mich wieder wohl und unter den Lebenden.«)*  
erreichte Andersen Blankenburg, wo er das Große Schloß besichtigen wollte.

Doch es erging ihm wie vielen Interessierten in unserer heutigen Corona- Zeit:  
*»Die Stadt ist geteilt in das Schloß, den eigentlichen Ort und die Gärten außerhalb der Gemeinde. Das Schloß soll zweihundertfünfzehn Zimmer haben, alle geschmückt und möbliert und einige Gemälde, unter anderem ein Porträt der »Weißen Dame«. Wir kamen an das Tor, doch hier war ein Plakat aufgehängt, auf dem stand, daß das Gebäude renoviert würde (nachdem es zur Residenz des derzeitigen Herzogs von Braunschweig wurde) und niemand in den Schlosshof dürfe. Wir unternahmen noch einige Versuche, das Innere zu sehen, aber vergeblich.«* Aber wenigstens war die Renovierung gelungen, denn die Monarchie sah sich für ihre Immobilien durchaus in der Verantwortung.

## ERFOLGREICH FÜR BLANKENBURG UND DIE GESCHICHTE

**Karl Wilhelm Heinrich Caspari** wurde am 29. November 1805 in Braunschweig als Sohn des am 29. November 1819 verstorbenen Dr. med. Johann Karl Philip Caspari d. J. geboren. Der Vater lebte als praktischer Arzt in Braunschweig, und der Sohn konnte nach dem Besuch des Katharineums und des Collegium Carolinum seinen Studienwunsch erfüllen, das Studium der Rechtswissenschaften. Von 1825 – 1828 studierte Caspari in Göttingen.

Am 10. Oktober 1834 wurde er als Justizamtmannt nach Blankenburg versetzt. Heinrich Caspari war in der braunschweigischen Harzstadt Blankenburg so erfolgreich tätig war, dass er mit der Verwaltung des Amtes Blankenburg beauftragt und im gleichen Jahr zum Justizamtmannt ernannt worden war. Hier hat er zum Wohle Blankenburg einige Jahre erfolgreich gearbeitet, ehe ihn seine Laufbahn über Wolfenbüttel als Oberbürgermeister nach Braunschweig führte.

Caspari war im 19. Jahrhundert nach Wilhelm Bode der entscheidende Förderer der Kultur und der Geschichtsvermittlung von Braunschweig. In seine Dienstzeit fiel das tausendjährige Jubiläum der Stadt Braunschweig, das durch seine Mitwirkung zu einer Veranstaltung mit großer Strahlkraft wurde. Das historisch bedeutsame Ereignis nutzte die Universität Göttingen, um

Caspari die Ehrendoktorwürde der juristischen Fakultät zu verleihen. Herzog Wilhelm verlieh ihm das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen und König Georg von Hannover ernannte ihn zum Ritter und später zum Kommandeur zweiter Klasse des Guelphenordens.

Im Jahr seines Rücktritts wurde ihm zum 20. Februar 1879 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Braunschweig verliehen.

